

„Demokratie braucht Erinnerungskultur“

KULTUR- UND ERINNERUNGSTAGE

2026

AN FLUCHT, VERTREIBUNG UND DEPORTATION DER DEUTSCHEN
AUS RUSSLAND, SPÄTAUSSIEDLER UND VERTRIEBENEN
WÄHREND UND NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

22.8.-5.9.

PROGRAMM



BERLIN



INHALT

EINSTIEG UND GRUSSWÖRTE

- 03
- Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin
- 04
- Grußwort der Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
- 05
- Grußwort des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
- 06
- Vorwort der Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
- 07
- Kultur- und Erinnerungstage auf einen Blick: Orte, Termine und wichtige Hinweise

AUFTAKT UND GEDENKEN

- 08
- Eröffnungs-Festival „Gemeinsam stärker“
- 10
- Buchvorstellung: „Der vielseitige böhmische Künstler Alexander Pfohl – mit den Augen der Enkelin“
- 11
- Sonderführungen in der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
- 12
- Gemeinsames Gedenken im Roten Rathaus und Kranzniederlegung auf dem Parkfriedhof Marzahn

KULTUR, DIALOG UND BEGEGNUNG

- 14
- Gedenk- und Begegnungstag „Demokratie braucht Erinnerungskultur“
- 15
- Kulturaustausch auf der Zitadelle Spandau
- 16
- Live-Podcast mit X3: Ambivalenzen russlanddeutscher Erinnerungen und Gegenwart
- 17
- Brauchen wir eine neue Erzählung über die Deutschen aus Russland?
- 18
- Jugendtag: Junge Stimmen – Erinnerung weitertragen, Kulturarbeit gestalten
- 19
- Sonderführungen im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 20
- Abschluss – Tag der Heimat 2026 und Kranzniederlegung am Theodor-Heuss-Platz

BEGLEITPROGRAMM UND ABSCHLUSS

- 22
- BKDR-Wanderausstellungen: Geschichte, Religion und Erinnerung der Deutschen aus Russland
- 23
- Dank an alle Mitwirkenden, Organisationen und Partner
- 24
- Impressum und Kontakt

„Demokratie braucht Erinnerungskultur“

GRUSSWORT

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin



KAI WEGNER
REGIERENDER BÜRGERMEISTER
VON BERLIN

Sehr geehrte Damen und Herren,

Berlin ist die Stadt der Freiheit, Vielfalt und Weltoffenheit. Unsere Stadtgeschichte ist geprägt von Aufbruch und Neuanfang, von ständigem Wandel. Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebenswegen haben in Berlin eine neue Heimat gefunden und bereichern die Stadt mit ihrer Arbeit und ihrem persönlichen Engagement.

Darunter sind auch viele Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene und deren Nachkommen. Sie alle sind mittlerweile schon seit vielen Jahren in Berlin verwurzelt und ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Die Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene engagieren sich in unterschiedlichsten Bereichen für Berlin. Dieses Engagement verdient Anerkennung und Sichtbarkeit – und dazu tragen die diesjährigen Kultur- und Erinnerungstage bei. Die Kultur- und Erinnerungstage 2026 stehen unter dem Leitgedanken „Demokratie braucht Erinnerung“. Denn eine lebendige Erinnerungskultur trägt dazu bei, aus der Vergangenheit zu lernen und daraus Konsequenzen für unser heutiges Zusammenleben zu ziehen. So stärken wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Demokratie in Deutschland.

Erinnern wir uns: Vor 85 Jahren, am 28. August 1941, trat der Stalin-Erlass in Kraft. Damit begann die Deportation der Deutschen in der Sowjetunion, als Reaktion auf den grausamen Überfall der Nationalsozialisten auf die Sowjetunion. Die sowjetische Führung entrechtete Hunderttausende, die aus ihren Heimatgebieten deportiert und Zwangsarbeit leisten mussten. Familien wurden auseinandergerissen, kulturelle und religiöse Traditionen unterdrückt und Lebenswege gewaltsam zerstört. Wir alle wissen: Der Verlust der Heimat hinterlässt tiefe Spuren, oft über Generationen hinweg.

Der 28. August ist heute ein zentraler Gedenktag an die Deportation der Russlanddeutschen. Anlässlich der Kultur- und Erinnerungstage 2026 findet an diesem Tag wieder eine Gedenkfeier im Roten Rathaus statt. Denn Flucht und Vertreibung durch den Zweiten Weltkrieg gehören zu

unserer deutschen und europäischen Geschichte. Diese schmerzvolle Erinnerung gilt es zu bewahren. Dazu gehört auch die Anerkennung der Lebensleistung jener Menschen, die einen Neuanfang gewagt und Verantwortung für unser Gemeinwesen übernommen haben. Das bedeutet auch, Lehren für unser heutiges Miteinander zu ziehen: Ausgrenzung und Gewalt sind nie eine Lösung. Wir sollten das Engagement der Menschen und ihrer Nachkommen, die in Berlin eine neue Heimat gefunden haben, unterstützen und fördern.

Es ist mir als Regierender Bürgermeister wichtig, dieses Engagement sichtbar zu machen. Und die Geschichte und Kultur der Vertriebenen und Spätaussiedler zu bewahren und daran zu erinnern. Das vielfältige Programm bei den Kultur- und Erinnerungstagen 2026 bringt Geschichte, Kultur und persönliche Begegnung an zahlreichen Orten unserer Stadt zusammen. Es lädt dazu ein, zuzuhören, voneinander zu lernen und auch schwierige Kapitel unserer Geschichte gemeinsam zu betrachten.

Vielen Dank an alle Beteiligten, die diese Veranstaltungen möglich machen. Insbesondere danke ich Walter Gauks, der als Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene die Menschen zusammenbringt und ihre Anliegen sichtbar macht. In kurzer Zeit sind so landesweite Netzwerke, neue Veranstaltungsformate und verlässliche Verbindungen zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft entstanden. Ebenso danke ich den beteiligten Bezirken, Vereinen, Verbänden, Kulturschaffenden, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie den ehrenamtlich Engagierten. Ohne ihren Einsatz wären diese Kultur- und Erinnerungstage nicht möglich.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern bei den Kultur- und Erinnerungstagen 2026 eine interessante Zeit und einen guten Austausch.

Kai Wegner
Regierender Bürgermeister von Berlin

GRUSSWORT

der Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

CANSEL KIZILTEPE

SENATORIN FÜR ARBEIT, SOZIALES, GLEICHSTELLUNG,
INTEGRATION, VIelfALT UND ANTIDISKRIMINIERUNG



Liebe Berlinerinnen und Berliner,
liebe Gäste der Kultur- und Erinnerungstage,

Demokratie braucht Erinnerungskultur – unter diesem Motto laden die Kultur- und Erinnerungstage 2026 dazu ein, gemeinsam zurückzublicken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Deportation der Deutschen in der Sowjetunion ist Teil unserer gemeinsamen Geschichte. Ab 1941 wurden Menschen entrechtet, verschleppt und zur Zwangsarbeit genötigt. Familien wurden auseinandergerissen, kulturelle und religiöse Traditionen unterdrückt und Lebenswege gewaltsam zerstört.

Die Erinnerung hieran erzählt von Leid und Verlust. Aber auch von Mut, Neuanfang und der Kraft, sich unter schwierigen Bedingungen ein neues Leben aufzubauen.

Rund 300.000 Deutsche aus Russland, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Vertriebene und deren Nachkommen leben heute in Berlin. Ihre Biografien, ihre Kultur und ihre Lebensleistungen haben unsere Stadt nachhaltig geprägt. Viele von ihnen engagieren sich ehrenamtlich, ihre Perspektiven und Erfahrungen bereichern unsere Demokratie. Die Erinnerungstage stellen die Stimmen dieser Menschen und ihrer Nachkommen in den Mittelpunkt.

Aus der leidvollen Geschichte der Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebenen können wir auch für die aktuelle Debatte um Migration lernen. Über Jahrhunderte hinweg haben Menschen aus unserem Land als Auswanderer woanders eine Zukunft gesucht – ein wertvoller Wechsel der Perspektive, wenn wir über Migration reden. Zugleich kamen die Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebenen in der Heimat ihrer Vorfahren selbst wieder als Fremde an und wurden

als fremd wahrgenommen. Als Menschen mit eigener Migrations- oder Fluchterfahrung können sie heute wichtige Partner*innen für all jene sein, die neu in Berlin ankommen. Ihre Geschichte und ihre Geschichten erinnern uns daran, wie entscheidend Offenheit ist, damit aus Fremden Nachbarn werden und aus der Fremde ein neues Zuhause.

Die Kultur- und Erinnerungstage möchten Vielfalt hautnah erlebbar machen. Gedenkveranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, Zeitzeugenberichte und Begegnungsangebote bringen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen zusammen. Sie zeigen: Eine lebendige Erinnerungskultur schafft Verständnis, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schützt unsere Demokratie.

Mein herzlicher Dank gilt der Ansprechperson für die Initiierung und Koordinierung der Kultur- und Erinnerungstage. Ebenso danke ich allen beteiligten Bezirken, Organisationen, Kunstschaffenden, Zeitzeug*innen sowie den vielen ehrenamtlich Engagierten.

Unser gemeinsames Ziel bleibt: Die Erinnerung am Leben halten und weitertragen, Teilhabe durch gesellschaftliches Engagement ermöglichen und Brücken bauen. In diesem Sinne wünsche ich den Kultur- und Erinnerungstagen 2026 viele interessierte Gäste, bereichernde Begegnungen und nachhaltige Impulse für unser Zusammenleben in Berlin.

Cansel Kiziltepe

Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

GRUSSWORT

des Beauftragten für Aussiedlerfragen
und nationale Minderheiten

DR. BERND FABRITIUS

BEAUFTRAGTER FÜR AUSSIEDLERFRAGEN
UND NATIONALE MINDERHEITEN



Liebe Landsleute,

mit der Gedenkstunde im Roten Rathaus im Jahr 2024 wurde in Berlin ein Weg des gemeinsamen Erinnerns begonnen. Im vergangenen Jahr setzte die Berliner Erinnerungswoche diesen Weg eindrucksvoll fort. In diesem Jahr begehen wir die zweiwöchigen Kultur- und Erinnerungstage. Sie sind ein würdiger Rahmen für das Gedenken an die Deportation der Russlanddeutschen vor 85 Jahren und den traurigen Höhepunkt der organisierten Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Wir erinnern dabei an das Schicksal derjenigen, die unter Stalin gezwungen wurden, ihre Heimat und Siedlungsgebiete zu verlassen, an entlegenen, unwirtlichen Orten ein Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen zu fristen oder dabei gar ihr Leben verloren. Diese Zwangsumsiedlung war geprägt von Isolation, Verlust der persönlichen und kulturellen Wurzeln und oft schwerem Leiden. Wir erinnern an die betroffenen Familien, ihre Verluste, ihre Geschichten des Überlebens und ihre neuen Wege in Berlin, Deutschland und darüber hinaus.

Gleichzeitig würdigen wir die Geschichte, Lebensleistungen und die gesellschaftliche Bedeutung der Deutschen aus Russland, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der Vertriebenen für Berlin und Deutschland. Ihre Beiträge prägen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft: Sie haben beim Wiederaufbau dieses Landes tatkräftig mit angepackt, Brücken zwischen Kulturen und Staaten geschlagen, Innovationen vorangetrieben und eine reiche Vielfalt in unsere Gesellschaft gebracht. Ihre Erfahrungen, Erinnerungen und Werte helfen uns, unseren Rechtsstaat, unsere Demokratie und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Die Erinnerung ist kein bloßes Zurückblicken. Sie ist Auftrag und Verpflichtung zugleich: den Opfern gerecht zu werden, die Geschichten der Familien zu bewahren und die Lehren dieser dunklen Kapitel in unser gegenwärtiges Handeln zu übersetzen. Als Beauftragter der Bundesregierung sehe ich es als meine Aufgabe, den Dialog zu fördern – zwischen Herkunftsgemeinschaften, zwischen Minderheiten und Mehrheiten, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Nur durch offenen Austausch und respektvolle Begegnung können wir Vertrauen stärken und eine vielfältige und offene Gesellschaft gestalten.

Mein besonderer Dank gilt dem Land Berlin, namentlich dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und Walter Gauks, dem Initiator der Kultur- und Erinnerungstage 2026. Hier wurde ein Format geschaffen, das die Erinnerung in zentrale öffentliche Räume trägt und damit die Würdigung der Vertriebenen und Spätaussiedler für Berlin sichtbar macht. Berlin als Gastgeber dieser Kultur- und Erinnerungstage zeigt, wie wertvoll gelebte Erinnerung für das Zusammenleben in einer offenen, diversen Stadt ist.

Ich danke allen Mitwirkenden für ihr Engagement, die diese Kultur- und Erinnerungstage ermöglichen, dass Erinnerung, Lernen und Zuversicht miteinander wirken. Mögen diese Kultur- und Erinnerungstage uns Antrieb geben, Zukunft humaner, gerechter und friedlicher zu gestalten.

Ihr

Dr. Bernd Fabritius

VORWORT DER ANSPRECH-PERSON

WALTER GAUKS
ANSPRECHPERSON
FÜR DEUTSCHE AUS RUSSLAND,
SPÄTAUSSIEDLER UND VERTRIEBENE



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gäste der Kultur- und Erinnerungstage, ich freue mich sehr, Sie zu unserem berlinweiten Programm 2026 begrüßen zu dürfen. An vielen Orten unserer Stadt kommen Menschen zusammen, um Geschichte sichtbar zu machen, Kultur zu erleben, einander zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Erinnerung ist für mich keine abstrakte Aufgabe. Als Deutscher aus Russland weiß ich aus der eigenen Familien- und Gemeinschaftsgeschichte, wie tief Erfahrungen von Deportation, Zwangsarbeit, Entrechtung und Heimatverlust über Generationen fortwirken. Viele dieser Geschichten wurden lange nur in den Familien bewahrt. Sie gehören jedoch auch in das öffentliche Gedächtnis unserer Stadt und unseres Landes.

Im Jahr 2026 jährt sich der Beginn der Deportation der Deutschen in der Sowjetunion zum 85. Mal. Nach dem nationalsozialistischen Überfall auf die Sowjetunion wurden Hunderttausende Russlanddeutsche unter pauschalen Verdacht gestellt, aus ihren Heimatgebieten verschleppt und zur Zwangsarbeit gezwungen. Eine ehrliche Erinnerung benennt dieses stalinistische Unrecht und ordnet es zugleich in die deutsche Verantwortung für den nationalsozialistischen Vernichtungskrieg ein.

Auch die Erfahrungen der Vertriebenen und Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler erzählen von Krieg und seinen Folgen, von Flucht, Verlust und schwierigen Neuanfängen. Zugleich erzählen sie von Mut, Zusammenhalt und dem Willen, eine neue Heimat mitzugestalten. Diese Erfahrungen sind unterschiedlich. Sie sollen nicht gleichgesetzt, aber miteinander ins Gespräch gebracht werden.

Unser Motto „Demokratie braucht Erinnerungskultur“ bringt für mich den Kern dieser Tage auf den Punkt. Demokratie lebt davon, dass wir Erfahrungen ernst nehmen, Unrecht klar benennen und auch schwierigen Geschichten zuhören. Wer weiß, wohin Ausgrenzung, Entrechtung und Menschenverachtung führen können, trägt besondere Verantwortung für Freiheit, Menschenwürde und ein friedliches Miteinander.

Aus einem zentralen Gedenktag ist in kurzer Zeit zunächst die Erinnerungswoche 2025 und nun ein vielfältiges, berlinweites Format entstanden. Darin sehe ich ein starkes Zeichen: Die Geschichten und Lebensleistungen der Deutschen aus Russland, der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie der Vertriebenen werden sichtbarer und finden ihren Platz in einer gemeinsamen Berliner Erinnerungskultur.

Ich lade Sie herzlich ein, die unterschiedlichen Stationen dieser Tage zu besuchen: Gedenken Sie mit uns der Opfer, hören Sie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu, erleben Sie Musik und Kultur und bringen Sie Ihre eigenen Fragen und Erfahrungen ein. Erinnerung wird lebendig, wenn Menschen sie miteinander teilen.

Mein persönlicher Wunsch ist, dass aus diesen Begegnungen Verständnis, Respekt und neue Verbundenheit entstehen. Lassen Sie uns gemeinsam erinnern, ohne zu trennen, und aus der Geschichte Verantwortung für unsere demokratische Gegenwart und Zukunft übernehmen. Ich freue mich darauf, Sie bei den Kultur- und Erinnerungstagen 2026 willkommen zu heißen.

Ihr Walter Gauks

KULTUR- UND ERINNERUNGSTAGE 2026 AUF EINEN BLICK

Orte, Termine und wichtige Hinweise

- 22.08. | Sa | 17:00 Uhr | Urania Berlin
ERÖFFNUNGS-FESTIVAL „GEMEINSAM STÄRKER“
- 25.08. | Di | 14:00 - 15:15 Uhr | Notaufnahmelager Marienfelde
SONDERFÜHRUNG
- 25.08. | Di | 18:00 Uhr | Bröhan-Museum
BUCHVORSTELLUNG: ALEXANDER PFOHL
- 27.08. | Do | 12:30 Uhr | Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SONDERFÜHRUNG
- 28.08. | Fr | 12:30 Uhr | Rotes Rathaus
GEMEINSAMES GEDENKEN
- 28.08. | Fr | 16:00 Uhr | Parkfriedhof Marzahn
KRANZNIEDERLEGUNG
- 29.08. | Sa | 15:00 Uhr | Gemeinschaftshaus Lichtenrade
GEDENK- UND BEGEGNUNGSTAG
- 30.08. | So | 11:00 - 14:00 Uhr | Zitadelle Spandau
KULTURAUSTAUSCH AUF DER ZITADELLE
- 30.08. | So | 15:00 - 16:15 Uhr | Notaufnahmelager Marienfelde
SONDERFÜHRUNG
- 01.09. | Di | 12:30 Uhr | Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SONDERFÜHRUNG
- 02.09. | Mi | 18:00 Uhr | Gedenkstätte Berliner Mauer
LIVE-PODCAST & TSCHAI MIT X3
- 03.09. | Do | 18:30 Uhr | Berliner Landeszentrale für politische Bildung
DISKUSSIONSVERANSTALTUNG
- 04.09. | Fr | 11:00 - 15:00 / ab 19:00 Uhr | Mehrere Veranstaltungsorte
JUGENDTAG
- 05.09. | Sa | 12:00 Uhr | Französische Friedrichstadtkirche
TAG DER HEIMAT - FESTAKT
- 05.09. | Sa | 15:30 Uhr | Theodor-Heuss-Platz
KRANZNIEDERLEGUNG

WICHTIGE HINWEISE

Bitte beachten Sie die **Anmelde- und Einlasshinweise** auf den jeweiligen Programmseiten.

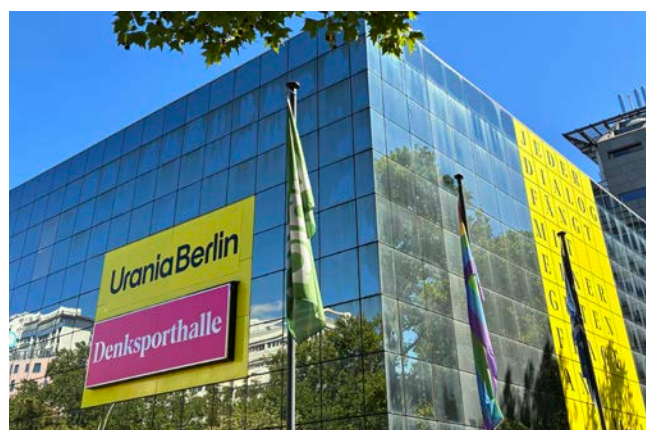
Für die Sonderführungen ist eine Anmeldung erforderlich.

Der Festakt zum Tag der Heimat ist nur mit Einlasskarte zugänglich.

Programmänderungen vorbehalten.

ERÖFFNUNGS-FESTIVAL „GEMEINSAM STÄRKER“

Auftakt der Kultur- und Erinnerungstage 2026 der Ansprechperson für
Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene unter dem Motto
„Demokratie braucht Erinnerungskultur“



Urania Berlin – Fassade und Humboldt-Saal

KULTUR- UND ERINNERUNGSTAGE 2026

Unter dem Motto „Demokratie braucht Erinnerungskultur“ machen die Kultur- und Erinnerungstage Geschichte, Kultur und Lebensleistungen der Deutschen aus Russland, der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie der Vertriebenen als Teil Berlins sichtbar. Sie schaffen Raum für Erinnerung, Begegnung und Austausch – und stärken damit Demokratie, Respekt und Zusammenhalt.

DIE VERANSTALTUNG

Musik, Gesang, Ballett und Tanz eröffnen die Kultur- und Erinnerungstage 2026. Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen laden zu der Eröffnungsveranstaltung ein. Wir bedanken uns herzlich bei dem Verein Musik, Treffs und Veranstaltungen e.V. und allen Teilnehmenden für die aktive Unterstützung bei der Organisation und Mitgestaltung.



Foto: Werner Hufthmacher

22.8. **Urania Berlin**
Sa 17:00 Uhr

Urania Berlin, Humboldt-Saal
An der Urania 17
10787 Berlin (Schöneberg)
Beginn 17:00 Uhr | Einlass ab 16:30 Uhr

PROGRAMM

Musikalische Eröffnung

Begrüßung durch Walter Gauks –
Ansprechperson für Deutsche aus Russland,
Spätaussiedler und Vertriebene

Rede von Dr. Bernd Fabritius –
Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen
und nationale Minderheiten

Alexandra Kreutz und Andreas Schulz – „Halleluja“

Paul Valentin Afonin –
Franz Liszt: Konzertstudie Nr. 2 „La leggerezza“

Michael Afonin – Vittorio Monti: „Csárdás“

Berlin Ballet Company (Lisa Pavlov & Mihael Belilov) –
„Tender Eternity“

Alexander Steinbrecher und Ilya Kurtev –
„Schiwago-Melodie“ und „Nessun dorma“

Chor „Heimat“ – „Wo bist du geblieben“

Chor „Yanushka“ – „Die kleine Bergkirche“

Tanzensemble „Regenbogen“ – „Illugai“

Tanzstudio KOLiBRi Berlin – „Cosmic Children“

Tanzstudio Danzu – „Prophecy“

Ilya Kurtev – Aram Chatschaturjan: „Säbeltanz“

DanceArt Berlin – „Blue Lights“

Tanzstudio Fantasy – „In the Grip of Fear“

Tanzensemble „Regenbogen“ –
„Michael Jackson Legacy“

Ausstellungen des Bayerischen Kulturzentrums der
Deutschen aus Russland (BKDR) inklusive Informations-
und Bücherstand

Moderation: Daniel Spliethoff, Reporter bei RTL und ntv



Dr. Bernd Fabritius



Daniel Spliethoff

Foyer der
Urania



ANMELDUNG

Kostenlose Tickets für die
Eröffnungsveranstaltung
via QR-Code.

Oder unter [eventfrog.de/
erinnerungstage22august](https://eventfrog.de/erinnerungstage22august)

BUCH- VORSTELLUNG

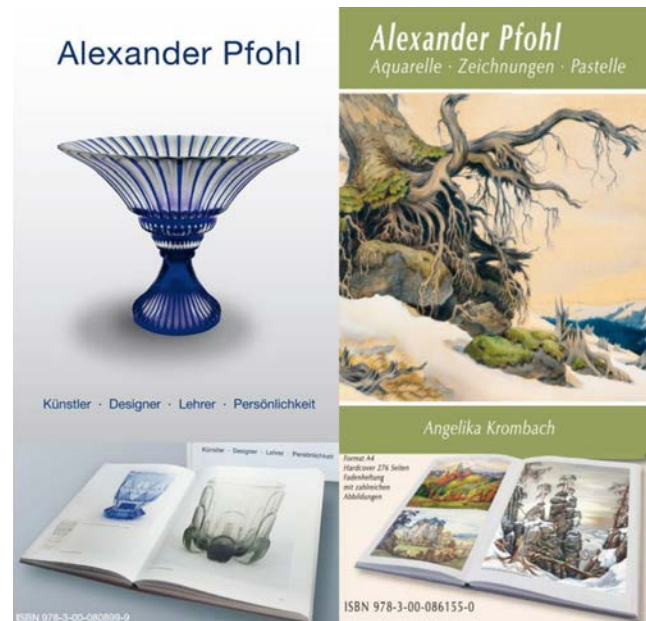
„Der vielseitige böhmische Künstler
Alexander Pfohl – mit den Augen der Enkelin“
Gastvortrag mit Buchpräsentation von
Angelika Krombach

DIE VERANSTALTUNG

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung lädt im Rahmen der Kultur- und Erinnerungstage 2026 zu einem besonderen Bildvortrag mit Buchpräsentation ein. Angelika Krombach eröffnet als Enkelin Alexander Pfohls einen persönlichen und fachkundigen Blick auf Leben und Werk des Glasgestalters, Malers und Pädagogen.

ALEXANDER PFOHL

Der Vortrag folgt seinem Lebensweg von Haida (heute Nový Bor) über Schreiberhau (heute Szklarska Poręba) bis zu seinem Wirken an den Glasfachschulen in Haida und Hadamar. Er zeigt die Tradition der Künstlerfamilie Pfohl und die Bedeutung seiner Entwürfe und Lehrtätigkeit für das moderne nordböhmische Glasdesign.



DIE PUBLIKATIONEN

Im Mittelpunkt stehen zwei von Angelika Krombach verfasste Bände: die 2025 erschienene Monografie über den Glasgestalter sowie der jüngste Band über sein malerisches und zeichnerisches Werk. Ausgewählte Glasobjekte, Entwürfe, Aquarelle und Gemälde vermitteln ein umfassendes Bild seines künstlerischen Gesamtwerks.

TEILNAHME

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung wird erbeten unter:
veranstaltungen@kulturstiftung.org

25.8.

Di 18:00 Uhr

**Bröhan-
Museum**

Bröhan-Museum, Jugendstil · Kunst · Design
Schloßstraße 1a, 14059 Berlin (Steglitz)



Quelle:
broehan-museum.de

SONDER- FÜHRUNGEN

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde

28.8.

Di 14:00 Uhr

Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager
Marienfelde

30.8.

So 15:00 Uhr

EIN WICHTIGER ORT DES ANKOMMENS

Das Notaufnahmelager Marienfelde entstand 1953, um Flüchtlinge aus der DDR aufzunehmen. Seit 1964 kamen hier auch Aussiedlerinnen und Aussiedler an – zunächst vornehmlich aus Polen, später aus weiteren osteuropäischen Ländern und der ehemaligen Sowjetunion. Bis 2010 fungierte Marienfelde für sie als zentrale Aufnahme- und Unterbringungsmöglichkeit. Der Ort ist bis heute mit vielen Erinnerungen an das Ankommen in Berlin verbunden.

GESCHICHTE AM HISTORISCHEN ORT

Die Sonderführungen stellen ausgewählte Bereiche der Dauerausstellung vor. Im Mittelpunkt stehen Flucht und Aufnahme im geteilten Deutschland sowie Erfahrungen von Aussiedlung, Migration und Neubeginn.



Besuchende in der Dauerausstellung



Blick in die Ausstellung „Flucht im geteilten Deutschland“

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
Marienfelder Allee 66/80, 12277 Berlin
Kostenfrei | Anmeldung erforderlich | Dauer je 1:15 Std

PERSÖNLICHE EINLADUNG

Liebe Besucherinnen und Besucher,

die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde ist ein wichtiger Ort des Ankommens in Berlin. Im Rahmen der Kultur- und Erinnerungstage 2026 unter dem Motto „Demokratie braucht Erinnerungskultur“ laden wir Sie herzlich zu zwei kostenfreien Sonderführungen ein. Die Rundgänge verbinden den historischen Ort mit persönlichen Erfahrungen von Flucht, Aussiedlung, Aufnahme und Neubeginn.

Wir freuen uns auf Sie!

DR. BETTINA EFFNER
LEITERIN DER
ERINNERUNGSSTÄTTE
NOTAUFNAHMELAGER
MARIENFELDE |
STELLVERTRETENDE
DIREKTORIN DER STIFTUNG
BERLINER MAUER



Foto: Dr. Bettina Effner

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich per E-Mail unter
info@stiftung-berliner-mauer.de an.
25.8.: Anmeldung bis 23.8.2026
30.8.: Anmeldung bis 27.8.2026

BESUCHSINFORMATIONEN

Öffnungszeiten: Di.–Fr. 09:00–17:00 Uhr
Sa./So. 11:30–17:00 Uhr

Anfahrt und aktuelle Hinweise:
www.stiftung-berliner-mauer.de/de/notaufnahmelager-marienfelde

GEMEINSAMES GEDENKEN

Zentrale Gedenkveranstaltung im Roten Rathaus
„Demokratie braucht Erinnerungskultur“

DARUM GEHT ES

Die zentrale Gedenkveranstaltung erinnert 85 Jahre nach Beginn der Deportation der Deutschen in der Sowjetunion an Menschen, die entrechtet, verschleppt und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Zugleich nimmt sie die Erfahrungen von Krieg, Flucht und Vertreibung insgesamt in den Blick. Reden, Musik, Tanz und zeitgenössisches Musiktheater verbinden historische Erinnerung mit der Verantwortung für Demokratie, Menschenwürde und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„DIE ENKEL DES GULAGS“

Das Musiktheater verwandelt Familiengeschichten, Zeitzeugeninterviews und traditionelle Klänge in ein Erinnerungstück zwischen den Generationen. Es fragt, was von einer oft nur fragmentarisch weitergegebenen Geschichte bleibt und wie unterschiedliche moderne Kunstformen sie einfangen können. Besetzung: Stefanie de Beurs (Gesang), Florian Unruh (Gesang, Klavier, Spoken Word), Natalia Palshina (Tanz), Todd James (Produzent, Schlagzeug) und Sapphire Rebecca Uwadiogwu (Cello).



Foto: Berlin.de

28.8.

Fr 12:30 Uhr

Rotes Rathaus

Rotes Rathaus, Rathaussaal
Rathausstraße 15, 10178 Berlin (Mitte)
Einlass ab 11:30 Uhr

ÖFFENTLICHES PROGRAMM

- 12:30 Begrüßung durch Daniel Spliethoff, Reporter bei RTL und ntv
- 12:35 Eröffnung – Walter Gauks – Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
- 12:40 Vokalensemble „Edelweiß“ und Quartett des Kulturzentrums BKDR – „Unsere Heimat“ – Leitung: Svetlana Eberle und Viktor Bode; Solist: Konstantin Avilov
- 12:45 Hauptrede – Kai Wegner – Regierender Bürgermeister von Berlin
- 12:55 Paul Valentin Afonin und Michael Afonin – Flügel und Violine: „Liebesleid“ von Fritz Kreisler
- 13:00 Grußwort der Bundesregierung – Dr. Bernd Fabritius – Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
- 13:10 Grußwort der SenASGIVA – Cansel Kiziltepe – Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
- 13:15 Musiktheater „Die Enkel des Gulags“ – Ausschnitt, komponiert und vorgetragen von Stefanie de Beurs und Florian Unruh
- 13:40 Gemeinsamer Abschluss – Schweigeminute und deutsche Nationalhymne
- 13:45 – Empfang im Wappensaal
- 14:45

Bustransfer

15:00 Uhr

Bitte nutzen Sie den gemeinsamen Transfer vom Roten Rathaus zum Parkfriedhof Marzahn.

Parkfriedhof Marzahn, Mahnmal
Wiesenburger Weg 10, 12681 Berlin

28.8.

Fr 16:00 Uhr

Parkfriedhof Marzahn

IN GEDENKEN

Wir erinnern an die Opfer stalinistischer Repressionen und an die Deportation der Deutschen aus Russland in der Sowjetunion während des Zweiten Weltkriegs. Musik, Worte, Andacht und die gemeinsame Kranzniederlegung geben dem Erinnern einen würdigen öffentlichen Raum.



Quelle: Daniel Stenbrecher

KRANZ- NIEDERLEGUNG

Gemeinsames Gedenken am Mahnmal
auf dem Parkfriedhof Marzahn

PROGRAMM AB 16:00 UHR

- 16:00 Begrüßung – Walter Gauks – Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene.
- 16:05 Chor „Heimat“ – Leitung: Selma Merker, begleitet von Anna Luft; „Kraniche“ und „Nach meiner Heimat, da zieht’s mich wieder“.
- 16:15 Ansprache – Dr. Bernd Fabritius, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
- 16:25 Chor „Yanushka“ – Leitung: Yana Afonina, begleitet von Viktor Warkentin am Bajan; „Abendklang“ und „Witwen“.
- 16:30 Historische Einordnung – Waldemar Eisenbraun – Leiter des BKDR, Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland.
- 16:40 Vokalensemble „Edelweiß“ – Solistinnen der St.-Paulus-Kirche Göttingen, Leitung: Svetlana Eberle; „Quando corpus morietur“ aus dem Stabat Mater von Giovanni Battista Pergolesi.
- 16:50 Quartett des Kulturzentrums BKDR – Musikalische Leitung: Ewald Oster; Konzertmeister und spielender Dirigent: Viktor Bode
- 17:00 Andacht – Pfr. Frank Grützmann – Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Marzahn-Hellersdorf (ACK)
- 17:10 Chor „Heimat“ und Chor „Yanushka“ – „Ballade von den Trudarmisten“.
- Anschließend Kranzniederlegung – Gemeinsames stilles Gedenken am Mahnmal.

GEDENK- UND BEGEGNUNGSTAG

„Demokratie braucht Erinnerungskultur“

ERINNERUNG, HEIMAT UND HOFFNUNG

Der zentrale Gedenk- und Begegnungstag verbindet die Erinnerung an Deportation, Zwangsarbeit, Flucht und Vertreibung mit lebendiger Kultur. Chorgesang, Solobeiträge, Tanz und Orchestermusik schlagen eine Brücke zwischen den Generationen und geben den Erfahrungen von Verlust, Heimat und Neubeginn einen gemeinsamen Ausdruck.

EIN KONZERT DER BEGEGNUNG

Mitwirkende aus Berlin, Göttingen und dem Bayerischen Kulturzentrum der Deutschen aus Russland (BKDR) gestalten ein vielfältiges Programm. Traditionelle Lieder, geistliche Musik, Filmmusik und moderne Klangwelten zeigen: Erinnerung bleibt lebendig, wenn Menschen sie miteinander teilen. Moderiert durch Daniel Spliethoff, Reporter bei RTL und ntv.



Foto: Gemeinschaftshaus-Lichtenrade, BA-TS



ANMELDUNG

Kostenlose Tickets für die Eröffnungsveranstaltung via QR-Code.

Oder unter eventfrog.de/gedenkkonzert29august

29.8.

Sa 15:00 Uhr

**Gemeinschaftshaus
Lichtenrade**

Gemeinschaftshaus Lichtenrade
Lichtenrader Damm 212, 12305 Berlin

PROGRAMM AB 15:00 UHR

Begrüßung durch Walter Gauks – Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene.

Grußwort von Matthias Steuckardt – Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat von Tempelhof-Schöneberg

Vokalensemble „Edelweiss“ – Die Solistinnen der St.-Paulus-Kirche Göttingen unter Leitung von Svetlana Eberle präsentieren drei Werke.

Chor „Heimat“ – Der seit 2010 bestehende Chor unter Leitung von Selma Merker wird begleitet von Anna Luft.

Tanzstudio „Jana Ritter“

Tanzstudio „Fantasy“

Chor „Yanushka“ – Leitung: Yana Afonina, Begleitung: Viktor Warkentin am Bajan

Tanzstudio „Jana Ritter“

Tanzstudio „Fantasy“

Orchester des Kulturzentrums BKDR – Das Orchester des Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland (BKDR) wird von Ewald Oster und Konzertmeister Viktor Bode geleitet. Mit Helena Goldt und Ewald Oster: „Schön ist die Jugend“, „O Susanna“ und „The Second Waltz“. Bekannte Melodien aus beliebten Filmen. Mit Helena Goldt: „Lieblingsmensch“, „O bella ciao“, „Josef“ und „Time to Say Goodbye“; eventuell Zugabe.

Gemeinsamer Ausklang mit Buffet und Tanz.

Ausstellungen des Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland (BKDR) inkl. Bücherpräsentationen

KULTURAUSTAUSSCH AUF DER ZITADELLE

Zitadelle Spandau
Am Juliusturm 64, 13599 Berlin

Spandau feiert kulturelle Vielfalt,
Erinnerung und Integration

30.8.

So 11:00 – 14:00 Uhr

**Zitadelle
Spandau**

EIN FEST DER BEGEGNUNG

Mehr als 20.000 Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion leben in Spandau – darunter zahlreiche Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene. Die Kulturaustauschveranstaltung macht ihre Geschichte und Kultur sichtbar und lädt alle Generationen zum friedvollen Austausch ein. Gemeinsam sollen Begegnung, Integration und der Zusammenhalt in der Spandauer Gesellschaft gestärkt werden.

PROGRAMM

Kulturelle Darbietungen

Musik, Tanz und Literatur lassen die vielfältigen Traditionen der Community lebendig werden.

Kulinarische Begegnung

Ein kulinarischer Streifzug durch die russische Küche lädt zum gemeinsamen Entdecken und zum persönlichen Austausch ein.

Erinnerungsarbeit

Beiträge greifen die Geschichte der Deutschen aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebenen auf und verankern sie als Teil der Berliner Erinnerungskultur.

TEILNAHME UND ANMELDUNG

Die Veranstaltung richtet sich an Menschen aller Generationen. Anmeldung und organisatorische Fragen: BGFF e.V., Olga Delwa, info@bgff.de

BGFF e.V.

Organisiert wird die Veranstaltung von der Berliner Gesellschaft für Förderung interkultureller Bildung und Erziehung. Der Verein fördert seit mehr als 20 Jahren Integration durch Bildung, Sprache und Kultur und wurde 2011 mit dem Integrationspreis des Bezirks Spandau ausgezeichnet.

LOKAL VERANKERT

Mehrsprachigkeit in Deutsch, Russisch und Ukrainisch, langjährige Kontakte in die Community sowie die Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bilden die Grundlage der generationsübergreifenden Arbeit.

**„Kultureller Austausch lebt von
Begegnung und gegenseitigem
Kennenlernen.“**

FRANK BEWIG
BEZIRKSBUERGERMEISTER VON SPANDAU



Quelle: zitadelle-berlin.de

LIVE-PODCAST & TSCHAI MIT X3

„Ambivalenzen russlanddeutscher
Erinnerungen und Gegenwart“
Live-Talk und Teezeremonie

2.9.

Mi 18:00 Uhr

Gedenkstätte
Berliner Mauer



Besucherzentrum der
Gedenkstätte Berliner Mauer

ERINNERUNG IM DIALOG

Das Live-Podcast-Event eröffnet einem breiten, generationenübergreifenden Publikum – insbesondere jüngeren Menschen – einen zugänglichen Einstieg in Geschichte, Erinnerungskultur und Fragen heutiger Zugehörigkeit. Historische Einordnung, persönliche Familiengeschichten und Publikumsfragen verbinden sich zu einem offenen Gespräch.

Gesprächsgäste: Lina Fustok und Ksenja Holzmann

HISTORISCHER AUSGANGSPUNKT

Ausgangspunkt ist der Deportationserlass vom 28. August 1941. Nach dem nationalsozialistischen Überfall auf die Sowjetunion leitete er die gewaltsame Verschleppung der Russlanddeutschen nach Sibirien und Zentralasien ein. Der Talk fragt, wie an Deportation, Zwangsarbeit und Ausgrenzung erinnert werden kann, ohne die deutsche Verantwortung für den nationalsozialistischen Vernichtungskrieg auszublenden.

FRAGEN DER GEGENWART

- 01

Was bedeutet russlanddeutsche Zugehörigkeit heute?
- 02

Wie prägen Familiengeschichten mit Bezügen zu Deutschland, Kasachstan, Russland, der Ukraine und weiteren postsowjetischen Staaten den Blick auf Vergangenheit und Gegenwart?
- 03

Wie verändern Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine und aktuelle Debatten über Erinnerung und PostOst-Perspektiven diese Auseinandersetzung?

RAHMENPROGRAMM X3 :PP

Plates & politics mit Saltanat Shoshanova aka Adiba, Tschai, Shelpek, Bursak und das Gefühl von Zugehörigkeit:

Diese immersive Erfahrung lädt dazu ein, Teil der traditionellen kasachischen Kunst des Tois zu werden. Das Happening bietet einen Raum zum Entschleunigen, Nachdenken und für tiefe Gespräche. Du wirst Tee trinken, den Duft von frisch zubereiteten Shelpeki und Bursaki und die Gemeinschaft mit anderen genießen.

ÜBER DEN ORT HINAUS

Die Aufzeichnung wird nach der Postproduktion als Podcastfolge veröffentlicht; ergänzende Kurzformate verlängern das Gespräch in die digitale Kommunikation. Die Bewerbung erfolgt gemeinsam über die Kanäle der Kultur- und Erinnerungstage, von X3 und – nach Abstimmung – der Stiftung Berliner Mauer.

DER HISTORISCHE ORT

Die Gedenkstätte Berliner Mauer steht für das Gedenken an Diktatur, Teilung, Flucht, getrennte Familien und den Kampf um Freiheit. Sie bietet einen aussagekräftigen Rahmen, um unterschiedliche Erfahrungen miteinander ins Gespräch zu bringen, ohne sie gleichzusetzen.

Stiftung Berliner Mauer
Bernauer Straße 111, 13355 Berlin (Mitte)
Einlass 17:30 Uhr, Beginn 18:00 Uhr

DISKUSSIONS- VERANSTALTUNG

mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung:
Brauchen wir eine neue Erzählung über die Deutschen aus Russland?

EINE VIELSTIMMIGE ERZÄHLUNG

Die Veranstaltung soll einen Raum schaffen, in dem über russlanddeutsche Selbstbilder, das Selbstverständnis des Kriegsfolgeschicksals und die Rolle von Zivilgesellschaft im polarisierten politischen Klima diskutiert wird. Im Mittelpunkt steht der Austausch über politische Forderungen, die sich aus der Anerkennung des Kriegsfolgeschicksals ergeben. Zugleich geht es um das heutige Selbstverständnis der Deutschen aus Russland und ihre Position in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft.

DISKURS UND BETEILIGUNG

Ein einleitender Input, ein Panel mit unterschiedlichen Perspektiven und mehrere interaktive Teile verbinden fachliche Beiträge mit den Erfahrungen und Fragen des Publikums. So entsteht kein fertiges Geschichtsbild, sondern ein gemeinsamer Denk- und Gesprächsraum.

PROGRAMM AB 18:30 UHR

18:30	Begrüßung – Thomas Gill – Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung
18:35	Begrüßung – Walter Gauks – Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
18:40	Input – Fredy Gareis
Im Anschluss	Interaktiver Teil – Austausch und Beteiligung des Publikums
19:00	Panel – Walter Gauks – Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene; Bundesvorstand der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland; X3 Podcast; Fredy Gareis.
Im Anschluss	Interaktiver Teil – Vertiefung der Leitfragen gemeinsam mit dem Publikum
19:40	Öffnung der Diskussion – Offenes Gespräch mit dem Publikum
20:00	Get-Together mit Imbiss – Begegnung und persönlicher Austausch

Berliner Landeszentrale für
politische Bildung
Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin
(Charlottenburg)

3.9.

Do 18:30 Uhr

Landeszentrale
für politische
Bildung



Quelle: LPB-Berlin

JUGENDTAG

Junge Stimmen – Erinnerung weitertragen,
Kulturarbeit gestalten

JUNGE PERSPEKTIVEN

Der Jugendtag gibt jungen Menschen mit Aussiedlungs-, Vertriebenen- oder Minderheitengeschichte einen eigenen Raum. Sie bringen Fragen, Sprachen, Familienerinnerungen und neue Formen des Engagements ein – zwischen Herkunft und Ankommen, Bewahren und Weiterentwickeln.

ERINNERUNG WEITERTRAGEN

Preisverleihung, historischer Vortrag und Netzwerkabend verbinden Erinnerung, Kulturarbeit und gesellschaftliche Teilhabe. Junge Menschen werden als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Generationen, Gruppen und Erinnerungsräumen sichtbar.

ANMELDUNG & KONTAKT

- 1 2 Dr. Vincent Regente
vincent.regente@deutsche-gesellschaft-ev.de
- 3 Anmeldung: info@evropa.eu
Kontakt: Markus Nowak · nowak@evropa.eu



Quelle: Deutsche Gesellschaft e. V.

Preisverleihung „WortBrücken“



Historische Karte der Krim

DREI STATIONEN DES JUGENDTAGES

1 PREISVERLEIHUNG DES ESSAYWETTBEWERBS „WORTBRÜCKEN“

11:00 – 13:00 „WortBrücken – Wir Brückenbauer in Deutschland, Europa und weltweit“

Junge Menschen mit Aussiedlungs-, Vertriebenen- oder Minderheiten Hintergrund setzen sich schreibend mit Herkunft, Identität, Erinnerung und Brückenbauen auseinander. Vergeben werden sieben Preise, darunter ein Berliner Sonderpreis. Geplant sind Lesungen, ein Podiumsgespräch mit Ausgezeichneten und Jury sowie ein kleiner Empfang.

www.deutsche-gesellschaft-ev.de

2 PETER HARDER: „IM HERZEN TAURIENS“ Die Geschichte der Krimdeutschen

13:30 – 15:00 Der Vortrag gibt Einblick in die Geschichte, die Errungenschaften und das Schicksal der deutschen Kolonisten auf der Krim. Peter Harder, Jahrgang 1998 und Nachkomme von Krimdeutschen, studiert Geschichte im Master an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und engagiert sich in landsmannschaftlichen Vereinigungen.

www.kulturstiftung.org

3 NETZWERKABEND FÜR JUNGE MENSCHEN Kulturarbeit, Erinnerung und Zukunft

Ab 19:00 Evropa e. V. lädt zu Tischgesprächen und offenem Austausch ein. Mit Ani Menua vom Podcastformat „X3“, Markus Nowak von Evropa e. V. zur Frage „Braucht es neue Vereine?“ und Christina Lind zum Einsatz von Social Media in der Nachwuchsarbeit. Im Anschluss ist Zeit für Vernetzung und gemeinsame Ideen.

www.evropa.eu

1 2	4.9.
Fr	11:00 Uhr
Deutsche Gesellschaft e. V.	

3	4.9.
Fr	19:00 Uhr
Gaststätte Berliner Wappen	

Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V.
Mauerstraße 83/84
10117 Berlin (Mitte)

Gaststätte Berliner Wappen
Michaelkirchplatz 11
10179 Berlin (Kreuzberg)

SONDERFÜHRUNGEN

Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Einblicke in das Dokumentationszentrum

27.8. Do
12:30 Uhr

Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung,
Versöhnung

1.9. Di
12:30 Uhr

Dokumentationszentrum Flucht,
Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
S Anhalter Bahnhof | Eintritt frei

EIN LERN- UND ERINNERUNGORT

Das 2021 eröffnete Dokumentationszentrum widmet sich Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration in Geschichte und Gegenwart. Der Blick richtet sich vor allem auf Europa im 20. Jahrhundert. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen bilden einen zentralen historischen Bezugspunkt.

FLUCHT UND VERTREIBUNG – URSACHEN UND FOLGEN

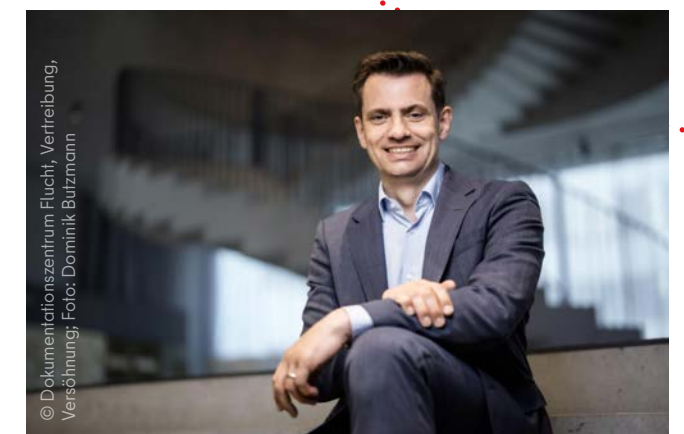
Die Führung erschließt ausgewählte Bereiche der Dauerausstellung und gibt einen Überblick über Ursachen und Folgen von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration in Europa im 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen Flucht und Vertreibung von rund 14 Millionen Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit sowie die Migration von (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern. Biografische Geschichten und Exponate veranschaulichen historische Zusammenhänge und individuelle Erfahrungen von Heimatverlust, Ankommen und Neuanfang.

Dauerausstellung: „Das Jahrhundert der Flucht – Eine europäische Geschichte der Zwangsmigrationen vom 20. Jahrhundert bis in unsere Zeit“

BESUCH UND TEILNAHME

Die Führungen finden in deutscher Sprache statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Dokumentationszentrum ist stufenlos und rollstuhlgerecht zugänglich.

Bitte melden Sie sich per E-Mail an: gruppen@f-v-v.de.



© Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung; Foto: Dominik Butzmann

PERSÖNLICHE EINLADUNG

Liebe Besucherinnen und Besucher,

im Rahmen der Kultur- und Erinnerungstage 2026 unter dem Motto „Demokratie braucht Erinnerungskultur“ lade ich Sie herzlich in das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung ein. Seit seiner Eröffnung 2021 vermittelt unser Haus die Geschichte von Flucht, Vertreibung und Zwangsmigration – vor allem im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen stehen dabei im Mittelpunkt.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

DR. ROLAND BORCHERS,
DIREKTOR DER STIFTUNG FLUCHT, VERTREIBUNG, VERSÖHNUNG



© Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung; Foto: Markus Gröke

TAG DER HEIMAT 2026 FESTAKT

„Bekenntnis und Verantwortung:
Unser Kulturgut verbindet Europa“

5.9.		Französische Friedrichstadt- kirche
Sa	12:00 Uhr	

Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

HEIMAT, ERINNERUNG UND VERANTWORTUNG

Der Tag der Heimat verbindet das gemeinsame Gedenken an Flucht, Vertreibung und Deportation mit der Verantwortung für Frieden, Freiheit und Verständigung in Europa. Der Festakt gibt historischen Erfahrungen und der Frage nach ihrer Bedeutung für Gegenwart und Zukunft einen öffentlichen Raum.



TEILNAHME AM FESTAKT

Der Zutritt ist nur mit Einlasskarte möglich. Die Einladung gilt für eine Person und eine namentlich benannte Begleitperson. Anmeldung unter Angabe von Geburtsdatum und Geburtsort. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

BdV - Bund der Vertriebenen · info@bdvbund.de · 0228 / 8 10 07-31

FESTAKT AB 12:00 UHR

Organisiert und durchgeführt durch
den Bund der Vertriebenen

Begrüßung und Ansprache
Stephan Mayer, MdB

Festrede
Alexander Dobrindt, MdB,
Bundesminister des Innern

Grußwort
Michael Kretschmer, MdL,
Ministerpräsident des Freistaates
Sachsen

Podium
„Was uns prägt, was uns verbindet:
Kultur, Herkunft und Verantwortung in
Europa“

Geistliches Wort und Gedenken
Prälatin Dr. Anne Gidion

FEIERLICHE KRANZ-NIEDERLEGUNG

Am Mahnmal der deutschen Vertriebenen, der „Ewigen Flamme“
Durchgeführt vom Bund der Vertriebenen sowie der Ansprechperson
für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene
Abschluss der Kultur und Erinnerungstage 2026

Bustransfer
Für den Übergang von der Kirche zur Kranzniederlegung am Theodor-Heuss-Platz wird ein Bustransfer angeboten. Bitte beachten Sie die Informationen vor Ort.

Theodor-Heuss-Platz
Mahnmal „Ewige Flamme“
14052 Berlin

5.9.		Theodor- Heuss-Platz
Sa	15:30 Uhr	

ES SPRECHEN

Rüdiger Jakesch
BdV-Landesvorsitzender

Kai Wegner
Regierender Bürgermeister

Walter Gauks
Ansprechperson für Deutsche
aus Russland, Spätaussiedler und
Vertriebene

Stephan Mayer, MdB
Präsident des Bundes der
Vertriebenen





Dieses Projekt wird gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

WANDER- AUSSTELLUNGEN

Geschichte, Religion und Erinnerung der Deutschen aus Russland

Zum 85. Jahrestag der Deportation der Deutschen in der Sowjetunion begleiten zwei Ausstellungen des Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland (BKDR) die Kultur- und Erinnerungstage. Historische Quellen, Fotografien, Karten und Dokumente eröffnen einen anschaulichen Zugang zu Geschichte und Erinnerung.



ERINNERN · VERSTEHEN · WEITERGEBEN

2 Wanderausstellungen

24 Roll-Up-Banner

15 Tage in Berlin

Bücher- und Informationsstand · kostenfreie Begleitmaterialien



AUSSTELLUNG 1 – GRUNDLINIEN RUSSLANDDEUTSCHER GESCHICHTE

Zwölf Tafeln führen von der Ansiedlung im Russischen Reich über Revolution und Stalinismus bis zu Deportation, Zwangsarbeit und Nachkriegszeit. Sie zeigen zugleich Protest und Selbstbehauptung sowie die Aussiedlung und Aufnahme in der Bundesrepublik Deutschland.

THEMEN: Ansiedlung und Kolonisation · Erster Weltkrieg · Stalinismus · Deportation und Zwangsarbeit · Nachkriegszeit · Aussiedlung



Fotos: BKDR

AUSSTELLUNG 2 – EINBLICKE IN DAS RELIGIÖSE LEBEN

Je sechs Tafeln widmen sich der katholischen und der evangelischen Tradition. Sie erzählen von den ersten Gemeinden, kirchlichen Strukturen und Sakralbauten ebenso wie von antireligiöser Verfolgung in der Sowjetunion und der Wiederbelebung kirchlichen Lebens.

THEMEN: Katholische Gemeinden · Bistum Tiraspol · Lutheraner und Reformierte · Antireligiöse Politik · Kirchenleben heute · Sakralarchitektur

www.bkdr.de · kontakt@bkdr.de

AUSGEWÄHLTE STATIONEN

22.8.
ERÖFFNUNG
Urania
Berlin

28.8.
**GEMEINSAMES
GEDENKEN**
Rotes Rathaus

29.8.
**GEDENK-
KONZERT**
Gemeinschafts-
haus Lichtenrade

30.8.
**BEGEGNUNGS-
TAG**
Zitadelle
Spandau

„Demokratie braucht Erinnerungskultur – und
Erinnerungskultur braucht Menschen, die sie tragen.“

DANKE

An alle, die diese Kultur- und Erinnerungstage möglich gemacht haben

**GEMEINSAM
ERINNERN
VERBINDEN
GESTALTEN**

22.8. – 5.9.2026

Kultur- und Erinnerungstage 2026
„Demokratie braucht Erinnerungskultur“

Diese Kultur- und Erinnerungstage wären ohne die Zeit, das Vertrauen und das Engagement vieler Menschen nicht möglich gewesen. Sie haben Räume geöffnet, Geschichte vermittelt, Programme gestaltet, Gäste begleitet und im Hintergrund dafür gesorgt, dass aus einer Idee ein gemeinsames Berliner Zeichen wurde.

AN UNSERE GÄSTE UND MITWIRKENDEN

Mein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Besucherinnen und Besuchern sowie den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und ihren Familien. Ich danke den Rednerinnen und Rednern, Moderatorinnen und Moderatoren, Künstlerinnen und Künstlern, Musikerinnen und Musikern, Chören, Tanzgruppen und jungen Menschen, die ihre Stimmen, Erfahrungen und Begabungen eingebracht haben.

AN UNSERE ORGANISATIONEN UND PARTNER

Ich danke den Verbänden, Selbstorganisationen und Vereinen, den Gedenkstätten, Stiftungen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Kirchengemeinden und Veranstaltungsorten. Durch ihre Offenheit und fachliche Unterstützung konnten Erinnerung, Begegnung und Kultur an vielen Orten Berlins zusammenkommen.

AN POLITIK UND VERWALTUNG

Ein besonderer Dank gilt den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, den beteiligten Berliner Bezirken und ihren Mitarbeitenden. Ausdrücklich danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Senatsverwaltung, insbesondere der Abteilung Integration und Migration, für ihre verlässliche Begleitung und Unterstützung.

AN ALLE, DIE IM HINTERGRUND WIRKEN

Von Herzen danke ich dem Team der Ansprechperson sowie allen Haupt- und Ehrenamtlichen. Ebenso danke ich den beteiligten Unternehmen, Agenturen und Dienstleistern aus Organisation, Veranstaltungstechnik, Sicherheit, Catering, Transport, Fotografie, Film, Gestaltung und Kommunikation. Ihr Einsatz hat dafür gesorgt, dass jedes Detail getragen hat.

Sie alle haben gezeigt: Erinnerung ist keine Aufgabe einzelner Institutionen, sondern eine gemeinsame Verantwortung. Für Ihre Zeit, Ihre Offenheit, Ihre Kreativität und Ihr Vertrauen danke ich Ihnen von Herzen.

WALTER GAUKS

ANSPRECHPERSON

FÜR DEUTSCHE AUS RUSSLAND,
SPÄTAUSSIEDLER UND VERTRIEBENE

Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene	Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration Vielfalt und Antidiskriminierung	BERLIN	
--	---	---------------	---

HERAUSGEBERIN

Senatsverwaltung für Arbeit,
Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und
Antidiskriminierung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Oranienstr. 106
10969 Berlin
Tel. (030) 90 28-0
pressestelle@senasgiva.berlin.de

©SenASGIVA
Stand 08/2026

KONTAKT

Walter Gauks
Ansprechperson für Deutsche aus
Russland, Spätaussiedler und
Vertriebene

Potsdamer Straße 65
10785 Berlin
+49 151 5827 7306
www.berlin.de/lb/intmig/
[ansprechperson-fuer-aussiedler/](#)

REDAKTION

Team der Ansprechperson

GESTALTUNG/SATZ/DRUCK

X-Press Grafik und Druck GmbH

Programmänderungen vorbehalten

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.